

Jürgen Ovens (1623-1678)

Maler und Kunsthändler

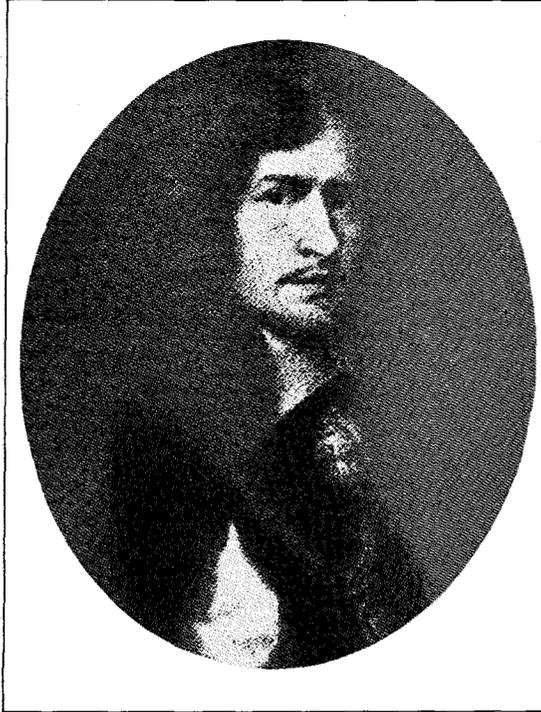
Im 17. Jahrhundert war Jürgen Ovens einer der bedeutendsten Maler im dänischen Reich. Er wurde im Jahre 1623 in Tönning geboren. Sein Vater war Landwirt, Kaufmann und Schiffsreeder. Einen Teil seines Vermögens verdiente er im Handel mit Holland. Es war also kaum ein Zufall, daß der junge Jürgen Ovens im Jahre 1640 nach Holland geschickt wurde, genauer gesagt nach Amsterdam, um sich dort weiter ausbilden zu lassen, und zwar aufbauend auf das, was er in Tönning gelernt hatte. Hier hat er möglicherweise Lorenz de Kleister als Lehrer gehabt.

Sein erster Aufenthalt in Holland dauerte bis 1651, unterbrochen nur von Kurzbesuchen in der Heimat. Man weiß nicht sehr viel über sein Leben in diesen Lehrjahren. Nur, daß er eine Zeitlang in Rembrandts Atelier gearbeitet hat. Der Meister hat es jedoch nicht vermocht, Ovens' Entwicklung entscheidend zu prägen.

Nach seiner Rückkehr ließ er sich zunächst in Tönning nieder, später in Friedrichstadt.

Viele große Aufgaben von Königen und Fürsten brachten es jedoch mit sich, daß er oft auf Reisen war. Schon 1652 wurde er als Hofmaler am Hofe von Gottorf angenommen, eine Auszeichnung, die, außer' ausdrücklicher Anerkennung, große Einnahmen und Steuerbefreiung bedeuteten.

Während des Schwedenkrieges reiste er erneut



Jürgen Ovens, Selbstportrait.

nach Holland, erwarb die Bürgerrechte in Amsterdam und wurde bald dafür bekannt, einer der führenden Maler der Stadt zu sein.

So war er beteiligt an der Ausschmückung des Rathauses, wo er unter anderem die »Verschwörung der Bataver« von Govert Finck vollendete, welches anstelle des Rembrandtbildes gleichen Motives angenommen wurde. Als Maler war Jürgen Ovens außerordentlich produktiv. Man kennt zirka 500 Gemälde, die von seiner Hand stammen. Hinzu kommen etwa 100 Zeichnungen sowie

einige graphische Arbeiten. Man kann vermuten, daß ein Teil seiner Arbeiten verlorengegangen ist, da seine Berühmtheit nach seinem Tode sehr schnell verblaßte.

Seine Stärke als Maler lag auf dem Gebiet der Porträtmalerei. Nicht zuletzt seine früheren Bilder sichern ihm einen Platz in der Kunstgeschichte. Das technische Können und die Fähigkeit, eine Person zu charakterisieren, hat er nie verloren. Seine Entwicklung folgte jedoch keiner festen Linie. Er ließ sich von dem einen oder anderen der derzeitigen Maler beeinflussen, welches dann aber zum Teil seiner Farbsicherheit schadete. Hinzu kam wohl auch, daß die Zeiten sich änderten. Nach und nach war es nicht mehr die Porträtkunst, durch die man Berühmtheit und große Einnahmen erlangen konnte. Ovens wandte sich dann auch mit Fleiß und Energie einer Reihe von ▶

Gruppenbildern großen historischen Stiles zu. Man kann unter anderem anführen: »Minerva führt den Frieden über den gestürzten Mars hinweg zu Herzog Friedrich III. und seiner Familie«, »Ditmarschen ergibt sich Friedrich II. und Herzog Adolf« und »Christian I. nimmt vom Kaiser das Lehen Holstein als Fürstentum an«. Die besten dieser Bilder zeigen Ovens' Sinn für wirkungsvolle Kompositionen und seine Fähigkeit, Bilder mit vielen Figuren wirkungsvoll zu arrangieren. Seine Farben jedoch sind mitunter grell und seine Zeichnungen eher etwas lässig. Im übrigen sind sie sehr unterschiedlich und oft stark beeinflusst von anderen Malern.

Neben den großen historischen Bildern malte Jürgen Ovens seine Reihe von Bildern mit religiösen und allegorischen Themen.

Drei Jahre vor seinem Tode schenkte er der evangelisch-lutherischen Kirche in Friedrichstadt ein gerahmtes Altarbild mit dem Motiv »Die Beweinung«.

Auf dem Epitaph der Familie Ovens in seiner Heimatstadt Tönning zeigt das Hauptfeld »Die Heilige Familie mit Elisabeth«. Das Selbstporträt des Malers sieht man in einem anderen Feld. Die Heilige Familie hat Ovens mehrere Male dargestellt. Dieses Motiv – mit Johannes – findet man auch auf einem Bild im Dom zu Schleswig und

ebenfalls hier sein Werk »Der Sieg des Christentums über die Sünde«. Auch die Kirche in Bredstedt beherbergt ein Bild von Ovens diesmal mit dem Motiv »Anbetung der Hirten«. Von ganz anderem Charakter ist die Darstellung »Der ungerichte Richter«, ein Bild, das seinen Platz im Flensburger Gerichtsgebäude gefunden hat.

Jürgen Ovens selbst entkräftete den Mythos von der Armut als des Künstlers ewiger Begleiter. Teils war er Sohn wohlhabender Eltern, teils heiratete er reich. Nicht zuletzt aber hatte er durch frühzeitige Berühmtheit reiche Käufer für seine Werke, die außerordentlich gut bezahlt wurden. Er war nicht umsonst Kaufmannssohn – das Handelstalent war ihm in die Wiege gelegt worden.

In seinem großen Haus am Fürstenburgwall in Friedrichstadt betrieb er einen umfangreichen Kunsthandel. Bei seinem Tode befanden sich im Hause über 200 Gemälde. Zum Teil waren es eigene Werke, zum Teil Arbeiten bedeutender Zeitgenossen und älterer Maler.

Unter anderem waren vertreten: Anton van Dyck, Jacob Jordaens, Lucas von Leyden, Rubens und Nicolas Poussin. Es ist nicht möglich festzustellen, welche Bilder zum »Warenlager« der Kunsthandlung gehörten und welche zur Privatsammlung Jürgen Ovens'. ■